

FRIEDENSERKLÄRUNG 2009 DER FRIEDENSINITIATIVE DER STADT LINZ

Zum Inneren Frieden in Zeiten der Krise

Der Frieden im Inneren der Gesellschaft, also auch und vor allem in den Kommunen, ist Voraussetzung des äußeren, internationalen Friedens. Die meisten der gegenwärtig weltweit geführten Kriege sind aufgrund innerstaatlicher Verwerfungen entstanden. Die Friedensstadt Linz misst daher dem **Frieden im Inneren**, der im Wesentlichen auf **sechs Säulen** ruht, große Bedeutung bei.

In sich verschärfenden ökonomischen Krisen sind diese Säulen in verschiedener Weise bedroht.

Ausgewogene Verteilung der Güter

Die sich immer weiter öffnende Einkommensschere, die zunehmende Verarmung eines Teils der Bevölkerung (in Österreich etwa ein Siebtel) führen weit über diesen Kreis hinaus zu einem Gefühl, unverschuldet tendenziell in der Existenz bedroht zu sein, während einige wenige im extremen Überfluss schwelgen. Die Gewissheit, dass die Güter in der Gesellschaft im Wesentlichen gerecht verteilt sind, ist aber *die erste Säule des innerstaatlichen Friedens*. Hier besteht also dringender Handlungsbedarf.

Partizipation an politischen Grundentscheidungen

Der hohe ökonomische Druck schlägt nicht nur auf das Verhalten am Arbeitsplatz (z.B. sich gesund stellen müssen, auch wenn man schon nicht mehr kann), sondern auch auf die Ausbildungseinrichtungen durch. Er führt dazu, dass die Chance zur gesellschaftlichen und politischen Mitgestaltung gerade auch von jungen Leuten oft nicht mehr ergriffen wird. Partizipation an politischen Grundentscheidungen ist jedoch *eine zweite Säule des inneren Friedens*.

Konfliktkultur

Der Umbruch von einer ethnisch einheitlich erscheinenden Gesellschaft zur täglichen Begegnung mit vielen sehr unterschiedlichen Kulturen, der durch die anschwellenden Flüchtlingsströme infolge von Kriegen, die Weltwirtschafts- und die Ökokrise verschärft wird, verunsichert und erschwert die Identitätsbildung. Dies führt bei jungen Leuten derzeit vermehrt zu Orientierungslosigkeit und Flucht in virtuelle Welten sowie zur Cliquenbildung entlang ethnisch-sprachlicher Linien. Daraus entstehen Verfeindungen, die in Großstädten bereits in offene Gewalt umschlagen. Daher unterstützt die Friedensstadt Linz den Versuch, Mittel und Instrumente einer gelebten Konfliktkultur, der *dritten Säule des inneren Friedens*, zu entwickeln.

**Staatliches
Gewaltmonopol**

Die genannten Tendenzen lassen Zusammenstöße zwischen und mit unzufriedenen Bevölkerungsgruppen, eine Zunahme der Demonstrationen mit unterschiedlichsten Zielen und radikaler werdender Sprache und Aktionsformen erwarten. Damit steigen die Anforderungen an die Hüter des staatlichen Gewaltmonopols, die *vierte Säule* des Inneren Friedens. Sie benötigen die Anerkennung und den Respekt der Gesellschaft, um ihre schwierige Aufgabe gesetzeskonform, aber mit Takt und Fingerspitzengefühl erfüllen zu können.

**Rechtsstaat-
lichkeit**

Eine rechtsstaatliche Kontrolle des Gewaltmonopols ist die *fünfte Säule* des Inneren Friedens. In Krisenzeiten gilt dies besonders für die Erhaltung der Demonstrations- und Meinungsfreiheit als Kernbestand der Demokratie. Durch vorbeugenden Kontakt zwischen Polizei und Zivilgesellschaft können jedoch unnötige Auseinandersetzungen schon im Vorfeld vermieden werden. Die Friedensstadt Linz ruft daher alle gesellschaftlichen Kräfte auf, im Dialog zusammenzuwirken, um eine Wiederkehr der Zustände in den 1920er und 1930er Jahren zu verhindern.

**Affekt-
kontrolle**

Darüber hinaus erfordert die Situation eine verstärkte Ausbildung emotionaler und sozialer Kompetenz, damit alle Mitglieder der Gesellschaft die Achtung ihrer Person und ihrer vielfältigen Identität erleben können und die Kontrolle der Affekte auch unter Stress möglich wird: die *sechste Säule* des inneren Friedens. Eine hohe gesellschaftliche Wertschätzung der Lehrenden in allen Bildungseinrichtungen ist dafür Voraussetzung.